

Lösungen

Hören, Teil 1

1a, 2b, 3c, 4a

Hören, Teil 2

5+, 6a, 7+, 8c, 9+, 10b, 11–, 12a, 13–, 14a

Hören, Teil 3

15b, 16b, 17c, 18a, 19a, 20b

Hören, Teil 4

21f, 22d, 23b

Lesen, Teil 1

24c, 25f, 26e, 27b

Lesen, Teil 2

28c, 29f, 30x, 31h, 32b

Lesen, Teil 3

33a, 34b, 35c, 36a, 37a, 38c

Lesen, Teil 4

39–, 40–, 41+

Sprachbausteine, Teil 1

42a, 43j, 44h, 45d, 46f, 47b, 48e, 49g

Sprachbausteine, Teil 2

50c, 51b, 52a, 53b, 54a, 55a, 56b, 57a, 58a, 59a

Hörtexte

Hören, Teil 1 (Track 13)

Beispiel

Hallo Emilia, hier ist Beate. Du, heute ist doch Stefans letzter Tag. Vielleicht hast du es gar nicht mitbekommen; er wechselt zur Zentrale nach Stuttgart. Dort hat man ihm eine Stelle im Vertrieb angeboten. Ich denke, wir sollten ihm ein kleines Abschiedsgeschenk machen. Vielleicht kannst du eine Karte besorgen und alle Kollegen darauf unterschreiben lassen. Ich bringe eine Flasche Wein von zu Hause mit, aber ich komme erst um zehn ins Geschäft. Die Abschiedsfeier können wir ja dann gegen Mittag machen. Bis später!

1: Hallo Lukas, hier spricht Ömer. Du, wir bekommen morgen eine Einführung für das neue Prüfgerät. Es kommt jemand von der Herstellerfirma zu uns. Ich weiß, dass du gerade Wartungstermine hast, aber vielleicht solltest du trotzdem kurz vorbeikommen. Du wirst ja später auch viel mit dem Gerät arbeiten. Wir sollen gegen 16:00 Uhr in der Werkstatt sein. Das Ganze dauert etwa zwei Stunden. Es wäre toll, wenn du es schaffst. Sonst erkläre ich dir eben nächste Woche alles. Also dann, tschüss!

2: Yasmin, hier Kerstin. Bei mir steht gerade eine Kundin, Frau Finke. Sie sagt, dass du letzte Woche für sie einen blauen Mantel in Größe 38 reserviert hast. Du weißt schon, das neue Modell mit den großen Taschen, das wir in Schwarz und Blau hatten. Ich kann den Mantel aber nirgends finden. Hast du ihn beiseite gehängt oder hast du ihn vielleicht in der Zwischenzeit verkauft? Im Lager haben wir jedenfalls keinen mehr in der richtigen Größe. Sag mir doch bitte gleich Bescheid, ja?

3: Hallo Milan, ich bin's, Laura. Kannst du mir einen Gefallen tun? Gerade hat das Krankenhaus angerufen: Der OP-Termin meiner Tochter ist auf Donnerstag verlegt worden. Ich soll sie nun schon am Mittwoch ins Krankenhaus bringen. Da müsste ich aber arbeiten. Deshalb wollte ich dich fragen, ob du am Mittwoch meinen Dienst übernehmen könntest. Das wäre super! Ich übernehme dafür gerne deinen Sonntagsdienst und lade dich nächste Woche zum Essen ein. Kannst du mich bitte bald zurückrufen? Danke, tschüss!

4: Hier Gabor, vom Verkauf. Herr Koch, ich habe hier eine ganz

dringende Bestellung. Der Kunde braucht die Ware unbedingt noch heute. Er wohnt ganz in Ihrer Nähe. Könnten Sie nicht vielleicht nach der Arbeit dort vorbeifahren und die Ware bei ihm abgeben? Ich habe schon alles aus dem Lager geholt und verpackt. Es ist nur ein kleines Päckchen und liegt hier bei mir. Rufen Sie mich doch bitte später noch an, bevor Sie heute Feierabend machen. Vielen Dank!

Hören, Teil 2 (Track 14)

5 und 6:

▷ Tomasz, ich habe hier noch zwei Werkstattaufträge. Der schwarze Passat braucht neue Scheibenwischer. Die passenden Teile haben wir auf Lager, ich habe das schon kontrolliert. Der Auftrag eilt aber nicht. Aber der andere ist dringend.

▶ Okay, was ist zu tun?

▷ Der Kunde hat seinen Audi gerade gebracht. Es gibt angeblich Probleme mit den Bremsen. Die müssen geprüft werden. Notfalls musst du sie heute noch austauschen. Der Kunde möchte nämlich morgen früh mit dem Wagen in Urlaub fahren.

▶ Der Bremsenprüfstand ist gerade besetzt. Da kann ich mich erst noch schnell um den anderen Auftrag kümmern.

▷ In Ordnung. Ach, warte mal! Kannst du vorher noch den weißen Golf in die Waschanlage fahren? Die Kundin wartet schon auf ihr Auto. Stell es dann nachher bitte gleich am Parkplatz vor der Eingangstür ab.

▶ Das kann doch Hassan machen; ich sage ihm Bescheid.

▷ Gut. Dann bis später.

7 und 8:

▷ Bürobedarf Siegmund, guten Tag.

▶ Ja, guten Tag, hier Nawa, von der Marina GmbH. Gestern habe ich Kopierpapier und Druckerpatronen bei Ihnen abgeholt. Auf dem Lieferschein stehen sieben Packungen Papier. Leider habe ich nun festgestellt, dass nur fünf Packungen in dem Karton sind.

▷ Wann waren Sie denn bei uns?

▶ Gestern Vormittag.

▷ Hm, da war mein Kollege im Geschäft. Einen Augenblick, ich sehe im Computer nach. (...) Die Marina GmbH, ja, da haben wir es schon. Stimmt, hier sind sieben Packungen Kopierpapier auf dem Lieferschein notiert. Haben Sie denn die Packungen nicht gleich kontrolliert?

▶ Doch, Ihr Kollege und ich haben gemeinsam noch einmal nachgezählt. Er hat die Packungen dann in einen Karton gepackt. Vielleicht hat er einfach zwei Packungen vergessen.

▷ Frau Nawa, ich kläre das mit meinem Kollegen. Ihre Telefonnummer habe ich notiert. Ich melde mich dann gleich noch einmal bei Ihnen.

▶ Gut, vielen Dank. Bis später also.

9 und 10:

▷ Guten Morgen, Stefan.

▶ Guten Morgen, Frau Pérez.

▷ Stefan, vielleicht wissen Sie, dass wir gerade dabei sind, neue Flyer und Broschüren zu gestalten. Ich habe Herrn Weber damit beauftragt, aber er könnte in den kommenden Wochen etwas Unterstützung brauchen. Wäre das nicht etwas für Sie?

▶ Ja, sehr sogar. Das würde ich sehr gerne machen.

▷ Haben Sie denn schon Erfahrung mit dem Erstellen solcher Dokumente?

▶ Hm, mit Word habe ich schon Broschüren für meinen Sportverein gemacht.

▷ Nun, mit Word arbeiten wir in diesem Fall nicht. Wir haben

für die Broschüren ein ganz spezielles Programm. Wir brauchen wirklich professionelle und hochwertige Vorlagen für die Druckerei. Wissen Sie was, setzen Sie sich doch einfach mit Herrn Weber in Verbindung.

Er kann Ihnen das alles am besten erklären. Er wird sich über Ihre Hilfe freuen.

► Das wäre toll, vielen Dank.

11 und 12:

▷ Hallo, Frau Schmidt.

► Guten Tag, Herr Özgür.

▷ Frau Schmidt, Sie haben um einen Termin gebeten. Worum geht es denn?

► Ja, also, mein Mann hat ein wirklich tolles Angebot für eine Stelle in Hamburg angenommen. Nun überlegen wir, ob die ganze Familie mit umziehen soll. Aber ich arbeite sehr gerne hier ...

▷ Sie sind ja auch schon lange dabei, und wir würden Sie nur ungern als Mitarbeiterin verlieren!

► Danke, ich möchte die Firma auch nicht verlassen. Aber unsere Firma hat doch ein neues Büro in Hamburg. Ich habe mich gefragt, ob ich nicht ab September dort anfangen könnte. Was denken Sie?

▷ Hm, Ihre Erfahrung könnte das Team dort sicher gut gebrauchen. Allein entscheiden kann ich das natürlich nicht, aber ich bespreche es gerne mit der Geschäftsleitung.

► Vielen Dank. Dann hoffen wir einmal, dass Sie etwas für mich tun können. Auf Wiedersehen, Herr Özgür.

▷ Auf Wiedersehen, Frau Schmidt.

13 und 14:

▷ Romeos Blumenladen, guten Morgen!

► Ja, hallo Elif, ich bin's. Gut, dass du schon im Geschäft bist. Ich stehe hier leider im Stau und brauche sicher noch etwas länger ... Kommst du in der Zwischenzeit allein zurecht?

▷ Aber ja, kein Problem, Romeo! Ich habe schon alle Blumen und Pflanzen vor die Tür gestellt und ich habe sie auch schon gegossen.

► Sehr gut! Für heute haben wir ja einige Bestellungen. Sind die Rosen für den Hochzeitsstrauß schon geliefert worden?

▷ Nein, noch nicht. Aber ich könnte schon mit dem Blumenschmuck für die Tische beginnen. Ich glaube, da haben wir alles, was wir brauchen.

► Gute Idee! Du kannst schon einmal die kleinen Vasen herrichten. Sie sind noch in den Kartons. Danach kannst du dann auch schon die Blumen schneiden. Den Rest machen wir dann zusammen. So, hier geht's weiter. Also bis gleich!

Hören, Teil 3 (Track 15)

15–20:

▷ Ich begrüße Sie zu unserer Sendung „Beruf und Leben“. Immer mehr Menschen entscheiden sich dafür, an ganz unterschiedlichen Orten zu leben und zu arbeiten. Durch die modernen Medien sind sie flexibel und nicht an einen festen Ort gebunden. Sie bezeichnen sich selbst als „digitale Nomaden“. Wolfgang Kampe gehört zu ihnen. Er ist heute bei uns im Studio zu Gast und wird uns mehr darüber erzählen.

Vielen Dank, dass Sie zu uns gekommen sind.

► Danke für die Einladung.

▷ Wolfgang, was genau machen Sie denn beruflich?

► Ich arbeite freiberuflich und bin technischer Redakteur, das heißt, ich erstelle technische Dokumentationen wie zum Beispiel

Bedienungsanleitungen. Seitdem ich auf Reisen bin, habe ich Kunden aus der ganzen Welt.

▷ Und was macht Sie dann zum digitalen Nomaden?

► Wie die meisten von uns arbeite ich meist als freier Mitarbeiter für unterschiedliche Kunden. Wie der Name „digitale Nomaden“ schon sagt, arbeite ich viel mit digitalen Medien. Dank dieser Technologien bin ich nicht an einen festen Ort gebunden. Ich bleibe meist nur einige Monate, manchmal sogar nur einige Wochen an einem Ort, dann ziehe ich weiter. Für meine Arbeit brauche ich keinen festen Wohnsitz. Nur meinen Laptop und Internet natürlich.

▷ Wie kann ich mir den typischen digitalen Nomaden vorstellen?

► Die meisten von uns sind noch ziemlich jung und unabhängig. Angestellte sind wir in den seltensten Fällen.

▷ Momentan machen Sie ja gerade Urlaub bei Freunden in Deutschland. Wo waren Sie vorher, und was ist Ihr nächstes Ziel?

► Ich komme gerade aus Schottland, aber ich war nicht lange dort, leider. Es hat mir gut gefallen. Aber das Leben war dann doch etwas zu teuer. Meine nächste Station ist deshalb Portugal, da gibt es noch günstige Regionen.

▷ Wie kann man sich denn überhaupt diese Art zu leben leisten?

► Ich habe Glück; ich verdiene ganz gut. Das ist nicht selbstverständlich. Aber Reisen kostet weniger, als man glaubt, zumindest wenn man flexibel ist. Und an die Unterkunft stelle ich keine hohen Ansprüche. Einen Schreibtisch brauche ich auch nicht. Das Einzige, was definitiv nicht fehlen darf, ist der Internetanschluss. Außerdem wähle ich am liebsten Orte, wo das Leben nicht so teuer ist.

▷ Heißt das, Sie sitzen dann bald am Strand, genießen die Sonne und arbeiten so ganz nebenbei?

► Nein, nein, so funktioniert das nicht. Man braucht viel Disziplin, wenn man Geld verdienen möchte. Und unbedingt einen geregelten Tagesablauf. Aber den soll jeder für sich bestimmen. Ich bin zum Beispiel ein absoluter Frühaufsteher. Meistens fange ich schon um fünf Uhr an und arbeite so bis gegen Mittag. Den Rest des Tages habe ich dann Zeit, um Land und Leute zu erkunden.

▷ Was gefällt Ihnen denn an diesem Nomadenleben besonders?

► Dass ich flexibel und unabhängig bin, in Bezug auf den Arbeitsort und auf die Arbeitszeiten. Reisen ist meine Leidenschaft, und so kann ich diese Leidenschaft am besten ausleben. Ich glaube nicht, dass ich mein ganzes Leben so verbringen möchte. Irgendwann möchte ich eine Familie, und dieses Leben wird dann vermutlich schwierig. Aber momentan gefällt es mir, meinen Lebensmittelpunkt ständig zu verschieben.

▷ Nun, Wolfgang, dann wünsche ich Ihnen weiterhin eine gute Reise und viel Erfolg!

► Vielen Dank!

▷ Wenn Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, mehr zu diesem Thema ...

Hören, Teil 4 (Track 16)

Beispiel

Überstunden? Also, dagegen habe ich grundsätzlich nichts einzuwenden, solange ich dabei auch genügend verdiene. In meiner alten Firma habe ich für jede Überstunde den gleichen Lohn wie für eine normale Arbeitsstunde bekommen. An Sonntagen und Feiertagen waren das sogar 25 Prozent mehr. In der Firma, wo ich jetzt bin, bekommen wir für Überstunden kein Geld, sondern Freizeitausgleich. Ich kann selbst entscheiden, wann ich die zusätzliche Freizeit in Anspruch nehme – natürlich nur, wenn das auch für den Betrieb passt. Manchmal könnte ich ein wenig zusätzliches Geld zwar ganz gut gebrauchen, aber mehr Freizeit ist für mich auch okay.

21: Ich versuche immer, meine Arbeit gut zu organisieren, Wichtiges zuerst zu erledigen und keine Zeit mit unnützen Dingen zu verschwenden. Wenn man seine Arbeit ordentlich plant, schafft man sie meistens auch in der normalen Arbeitszeit. Ich gehöre auch nicht zu denen, die während der Arbeit dauernd mit Kollegen über private

Dinge plaudern. Bei der Arbeit bin ich total konzentriert und denke an nichts anderes. Dafür ist mir meine Freizeit sehr wichtig. Ich brauche genug Zeit, um auch wieder auf andere Gedanken zu kommen. Ich bin viel in der Natur, das hilft mir. Danach bin ich dann wieder voll einsatzfähig. Also, meine Meinung ist, dass man mit einer guten Organisation und angemessener Entspannung keine Überstunden braucht.

22: Manche meiner Kolleginnen und Kollegen machen regelmäßig Überstunden, obwohl niemand das von ihnen verlangt. Das ärgert mich manchmal. Sie wollen doch nur dem Chef beweisen, wie fleißig sie sind. Manchmal bekomme ich schon fast ein schlechtes Gewissen, wenn ich nach meiner normalen Arbeitszeit nach Hause gehe. Aber als alleinerziehender Vater kann ich es mir gar nicht leisten, ständig Überstunden zu machen. Diese überfleißigen Kollegen haben vielleicht keine Familie oder sie haben jemanden, der sich um die Kinder kümmert. Na ja, sie können natürlich machen, was sie wollen, aber für mich ist dieses Verhalten trotzdem nicht akzeptabel. Auch sonntags E-Mails beantworten, immer als Letzter das Büro verlassen – also, ich empfinde das als unkollegial.

23: Glaubt man statistischen Angaben, so machen fast 65 Prozent aller Arbeitnehmer mehr oder weniger regelmäßig Überstunden, im Durchschnitt vier Überstunden pro Woche. Je größer das Unternehmen ist, umso höher ist auch die Zahl der pro Person geleisteten Überstunden. Hunderte Millionen bezahlter Überstunden sollen Jahr für Jahr in Deutschland anfallen, Tendenz steigend. Wäre es da nicht vernünftiger, neue Arbeitsstellen zu schaffen, anstatt ein Vermögen für Überstunden auszugeben? Wenn es zu viel Arbeit gibt, könnte man sie doch auf mehr Personal aufteilen. Dadurch hätten die bisherigen Angestellten weniger Stress und könnten besser arbeiten. Und gleichzeitig würden neue Arbeitsplätze geschaffen und die Arbeitslosenrate gesenkt. Das wäre doch eine gute Alternative zu Millionen von Überstunden.